

A blurred, 3D-style logo of the German Research Foundation (DFG) in white, set against a blue background with light rays.

# “Warum verlangt die DFG ~~einen DMP?~~” keinen

Dr. Katja Hartig  
DFG-Geschäftsstelle  
Gruppe Medizin

1. Entwicklung der Thematik in der DFG – Zusammenhang mit anderen Themen
2. Wo stehen wir aktuell?
3. Was sind die größten Herausforderungen in der praktischen Umsetzung?
4. Lösungsansätze

# 1. Entwicklung der Thematik in der DFG – Zusammenhang mit anderen Themen

- 2015 Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten (Nachnutzung stand im Mittelpunkt)
- Implementierung im Antragsmuster und Begutachtungswesen (unverbindlich)
- Erarbeitung fachspezifischer Leitlinien (Verbindlichkeit durch Praxisbezug)  
z.B. Empfehlungen zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten im Kontext erziehungs- und bildungswissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Forschung
- 2017 - 2020 Projektgruppe „Digitaler Wandel“ (mehr Verbindlichkeit im FDM ist erforderlich; unzureichende Nachhaltigkeit von Dateninfrastrukturen behindert Umsetzung in der Praxis)
- Überarbeitung der GWP (2019) – FDM als zentrales Element von Qualität
- Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (seit 2019)
- Implementierung einer verbindlichen Befassung mit FDM und der Begutachtung dieser Ausführungen (in Umsetzung)

## 2. Wo stehen wir aktuell?

- DFG erwartet fachspezifisch adäquate Ausführungen zum Umgang mit Forschungsdaten
- Relevanz reicht von konkreten Vorstellungen, welche Angaben im Antrag erforderlich sind bis zum beginnenden Diskurs über die Definition von FD
- Keine Verpflichtung zur Verfügbarmachung von Forschungsdaten
  
- In Kürze wird es eine Checkliste (Ist das schon ein DMP?) geben, an der sich die Ausführungen im Antrag orientieren sollen. Der Verzicht auf Ausführungen muss begründet werden. Es wird verbindliches Begutachungskriterium.
- Informationsseite zum Thema wird umfassend überarbeitet
- Unterstützung des fachspezifischen Diskurses

### 3. Was sind die größten Herausforderungen in der praktischen Umsetzung?

- Unzureichende Methodenkompetenz (Antragstellende; Begutachtende; Geschäftsstelle); Erhöhung der Anzahl der Fachkollegiaten
- Akteure/Aktivitäten zu bündeln wird schwieriger – zahllose neue Initiativen und Interessensgruppierungen (z.B. Forschungsdatenreferenten an Hochschulen)
- Grenze zur Grundausstattung im Bereich der anfallenden Kosten unscharf
- Große fachliche Unterschiede (z.B. in Bezug auf die Frage, welche Daten relevant sind)
- Rechtliche Aspekte (Urheberrecht; Datenschutz) erzeugen Unsicherheit

## 4. Lösungsansätze

- FDM ist kein Selbstzweck – Anforderungen und Integration in den Forschungsprozess weiter ausdiskutieren
- Selbstverpflichtung der Wissenschaft (Fachgesellschaften) – Mindestanforderungen an Forschungsdatenmanagement definieren: Priorisierung; Infrastrukturen/Beratungsmöglichkeiten empfehlen
- Thema stärker in Ausbildung (z.B. in Verbundprojekte wie Graduiertenkollegs) integrieren und praktische Lösungsansätze ausprobieren
- Beratungsmöglichkeiten in wissenschaftlichen Einrichtungen weiter ausbauen
- Datensätze zitierbar publizieren



**Geduld haben/selbst mit gutem Beispiel vorangehen  
– Kulturwandel braucht Zeit und lässt sich nicht verordnen!**



DFG

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

## Weitere Informationen

- ▶ zur DFG: <http://www.dfg.de>
- ▶ zu allen geförderten Projekten: <http://www.dfg.de/gepris>
- ▶ zu über 17.000 deutschen Forschungsinstitutionen: <http://www.dfg.de/rex>